

Neue Zürcher Zeitung; 25. August 2015  
Ausgaben-Nr. Seite  
Grüne top – SVP floppt

Wie "grün" sind die Parlamentarier? Die Umweltallianz nahm die Politiker unter die Lupe.  
(Bild: Keystone)

«Richtungswahl», «Schicksalswahl»: Die Bedeutung der parlamentarischen Wahlen vom 18. Oktober wird kontinuierlich gesteigert. Wichtige Fragen stünden in der kommenden Legislatur an. Und die Mehrheitsverhältnisse seien knapp. Es komme also auf jede Stimme an, heisst es. Deshalb werben nicht nur die Parteien, sondern auch Interessenorganisationen für ihre Anliegen und Kandidaten. Die Umweltallianz, ein Bündnis verschiedener Umweltschutzorganisationen, unterzog die Kandidaten für den National- und Ständerat einer Prüfung. In einem «Umweltrating» bewertete sie deren Stimmverhalten und unterbreitete ihnen zudem umweltrelevante Fragen.

Weite Spannbreite

Wenig überraschend schneiden die grünen Politiker am besten ab. Ebenfalls sehr gut werden SP, GLP sowie die EVP bewertet. Mit bereits beträchtlichem Abstand folgen BDP und CVP. Noch etwas schlechter steht in den Augen der Umweltallianz die FDP da. Weit abgeschlagen auf dem letzten Platz landet die SVP.

Auffallend ist, dass die Bewertungen innerhalb derselben Partei teilweise beträchtlich auseinandergehen. So kommt die Zürcher CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer auf einen «Umweltfreundlichkeits-Wert» von 81,5 Prozent, ihr Parteikollege Daniel Fässler (Appenzell-Innerrhoden) lediglich auf 21,7 Prozent. Ähnliche Diskrepanzen zeigen sich bei der FDP. Hier steht Nationalrätin Christa Markwalder an der Spitze (53,1 Prozent); noch «grüner» präsentiert sich die Aargauer FDP-Ständerätin Christine Egerszegi, sie tritt aber nicht mehr zur Wahl an. Petra Gössi (fdp., Schwyz) hingegen erreicht gerade mal 8,3 Prozent.

Bei der SP und den Grünen schaffen einige Politiker den Maximalwert von 100 Prozent. Sie stimmen also genauso ab, wie es die Umweltallianz wünscht. Auf den letzten Plätzen des Ratings stehen Politiker der SVP.

Was ist umweltfreundlich?

Selbstverständlich hängt das Ergebnis eines Ratings davon ab, wie die Antworten auf die gestellten Fragen bewertet werden. So betrachtet die Umweltallianz einen Ausstieg aus der Atomenergie als umweltfreundlich. Aus Sicht des Klimaschutzes könnte man hier aber auch zu einem anderen Ergebnis kommen. Ebenso wird die Verlängerung des Gentechnik-Moratoriums in der Landwirtschaft als umweltfreundlich bezeichnet. Ob dies zutrifft, ist allerdings umstritten.